

Paibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Den 5. April 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das II. Stück der ruthenischen, das VIII. Stück der slowenischen, das XIII. Stück der polnischen, das XIV., XV. und XVI. Stück der rumänischen, das XVIII. Stück der böhmischen und slowenischen, das XX. Stück der böhmischen und das XXII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 5. April 1900 (Nr. 78) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Die Broschüre mit der Überschrift: «Zur Warnung für Eltern! Opfer der Wissenschaft» und der Unterschrift: «Paul Stellbogen, V., Schönbrunnerstrasse 22», erschienen im Jahre 1899 in Wien im eigenen Verlage des Verfassers, gedruckt in der k. k. Hoftheater-Druckerei in Wien, I.

Nr. 7 «V. Pfd» vom 28. März 1900.

Nr. 11 «Sumavan» vom 17. März 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Zum Attentat auf den Prinzen von Wales.

Die Wiener Blätter geben dem Abscheu über das gegen den Prinzen von Wales in Brüssel verübte Attentat und der Freude über die Errettung des englischen Thronfolgers Ausdruck. Sie bezeichnen die ruchlose That als einen Ausbruch jenes Wahnsinnes, dem auch das furchtbare Verbrechen in Genf entsprungen war.

Im «Fremdenblatt» wird vor allem das innige Verhältnis betont, das zwischen der Dynastie und dem Volke in England besteht und das in der letzten Zeit ein doppelt herziges und inniges geworden ist. Der Prinz von Wales sei der Nation weit mehr als eine repräsentative Erscheinung, er sei der Nation durch vielseitige Tätigkeit immer näher gekommen, vollends dadurch, dass er einer der Träger jener großenglischen Richtung geworden ist, die jetzt das ganze Land mächtig erfasst hat. Das Mutterland wie die Colonien seien einig in ihren Gefühlen und werden jetzt wieder ihre Gemeinsamkeit fühlen in dem Augenblick, als sie Kunde erhalten, dass der Thronerbe glücklich der Gefahr entronnen ist.

Die «Neue Freie Presse» führt den Angriff auf den Prinzen von Wales auf die «b's zur Thierheit entartete Verwahrlosung» eines Individuums zurück, und hält andere Motive für ausgeschlossen. Der Attentäter von Brüssel werde sich als ein elender moderner Herosrat entpuppen, wie der zu Genf, nur dass sein Anschlag glücklicherweise misslungen ist. Mit England freue sich die ganze gesittete Welt der Errettung des Prinzen von Wales.

Feuilleton.

Neue Ausgabe der Gedichte von Franz Prešeren.

II.

Illustrierte belletristische Bücherverleih stehen in der slowenischen Literatur ganz vereinzelt da. Außer der von der «Slovenska Matica» edierten Übersetzung von Sienkiewicz' «Durch Feuer und Schwert» und der im Verlage Fischer erschienenen illustrierten Ausgabe der Gedichte von Simon Jenko ist bisher unseres Wissens keine sonstige nennenswerte illustrierte Ausgabe erschienen. Es sind daher die beiden Ausgaben Prešerens, selbst nur von dieser Seite betrachtet, sehr wohl geeignet, nur von dieser Seite betrachtet, sehr wohl geeignet, lebhaftes Interesse in der slowenischen literarischen Welt zu erregen.

Der Bilderschmuck nun, mit welchem Karpelus Prešeren ausgestattet hat, erfuhr eine ziemlich verschiedene Beurtheilung, die zum Theile auch herb ausfiel und dem Illustrator unter anderem den Lädel eintrug, er habe sich in die hierländischen Verhältnisse nicht einleben, in den Geist der Gedichte nicht eindringen können. Unserer Auffassung nach erscheint dieser Vorwurf nur bei einigen wenigen Illustrationen berechtigt; in der überwiegenden Mehrheit derselben tritt aber volle künstlerische Auffassung und tiefses Verständnis des allgemein menschlichen Zutage. Prešeren ist ja doch

Das «Neue Wiener Tagblatt» versichert, dass die Freude der Engländer über die Errettung des Prinzen aus Lebensgefahr in der ganzen civilisierten Welt aufrichtig getheilt wird und dass, soweit es eine Gesinnung gibt, man es bei der Betrachtung dieses Ereignisses mit Schaudern empfinden wird, bis zu welchem Grade des Wahnsinnes die politische Leidenschaft zu treiben vermöge. Der Prinz von Wales habe unmöglich Angriffs punkte für die politische Leidenschaft bieten können, der politische Fanatismus breite sich aber immer mehr aus, greife zu allen Waffen und überfalle schließlich wahllos den harmlosen und nicht verantwortlichen Gast im fremden Lande mit Dolch und Revolver.

Das «Vaterland» schreibt: Die Nachricht von der glücklichen Rettung des Prinzen aus großer Gefahr hat nicht nur in England, sondern in der ganzen civilisierten Welt Freude erregt und wurde umso sympathischer aufgenommen, als sie zusammenfiel mit dem Berichte über den begeisterten Empfang, welcher seiner königlichen Mutter in der irischen Hauptstadt zuteil wurde.

Die Lage in Italien.

In einem der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Berichte wird constatiert, dass die stürmische Unruhe, welche die letzten Wochen der Kammer-tagung beherrschte, sich durchaus nicht auf das Land selbst übertragen habe. Mit so lebhaftem Interesse man auch die Entwicklung der parlamentarischen Lage verfolgt hat, sei die Bevölkerung doch nicht im entferntesten zu einer leidenschaftlichen Theilnahme an diesen Vorgängen hingerissen worden. Versuche, den Lärmescenen in der Kammer außerhalb derselben ein kräftiges Echo zu verschaffen, seien erfolglos geblieben, denn das Land wolle seine auf wirtschaftliche Erstärkung gerichtete und immer erfolgreiche Arbeit durch keinerlei Agitation stören lassen.

In der öffentlichen Meinung überwiege das Urtheil, dass das Cabinet Belluzzo bei aller Energie, die gegenüber dem gewaltthätigen Vorgehen der äußersten Linken unvermeidlich geworden war, es auch nicht an versöhnlichem Entgegenkommen habe fehlen lassen. Die Regierung habe, indem sie sich zu einer Vertagung der Angelegenheit der politischen Gefezeserlässe bereit zeige, das größte Opfer gebracht, das ihr überhaupt zugemutet werden kann. Es wäre ein Gebot des Patriotismus, dass nun die verfassungstreue Opposition sich auch ihrerseits zu einiger Selbstverleugnung entschließe, um den Abschluss einer traurigen Epoche des italienischen Parlamentarismus zu sichern.

in einem gewissen Grade Kosmopolit, und viele seiner Gedichte zeigen nicht die Spur einer local-slowenischen Färbung!

Abgesehen von den kleineren Bildern, die übrigens in ihrer Symbolik als bemerkenswerte Leistungen stehen und bei eingehender Prüfung von einem feinen, wenngleich stark individuellen Gefühl des Illustrators zeugen, erschließen die Vollbilder eine weite Perspective in den Gedankenkreis sowohl des Dichters als des Illustrators. Über dem Bilde zum bekannten Ständchen «Luna sije» breitet sich der ganze Zauber einer von Mondlicht durchfluteten Nacht aus; es spricht daraus jene Stimmung, die so sehr im Einlange steht mit dem an sich einfachen und doch so musikalisch klingenden Gedichte! Einen düsteren Gegenatz dazu bildet die Illustration zum Gedichte «Mornar», wo aus den Gesichtszügen des Seemanns die ganze Tragik eines verrathenen Menschenherzens spricht. Das Bild zum Erinnerungsgedichte an Bodnik scheint uns allerdings nicht zur Gänze richtig begriffen zu sein, denn der Dichter, der daselbst in seiner Begeisterung visionär den großen Corsen schaut, ist gewiss nicht Bodnik, der es hätte sein sollen, sondern er ähnelt mehr Prešeren. Ebenso erweckt die Illustration zum Gedichte «Nezakonska mati» nicht die Vorstellung von einer armen, verlassenen Braut, «einer Mutter, die nicht ward getraut», vielmehr ruft das Bild den Eindruck wach, als sehe man eine glückliche Mutter, die mit ihrem lachenden Kinde

Siam.

Ostasiatischen Berichten zufolge arbeitet Russland darauf hin, sich in Koh-si-tschang, in der Bucht von Siam, festzusezen. Für den Fall, dass diese Bemühungen nicht zum Ziele führen sollten, gilt es in Siam als wahrscheinlich, dass Russland eine Insel vor Quedah an der Westküste der Halbinsel Malakka erhalten werde. Sei es nun, dass die Russen, was für sie einen weit größeren Vortheil bedeuten würde, in der Bucht von Siam selbst Fuß fassen, sei es, dass sie andere Zugeständnisse erlangen, unter allen Umständen wird dies im Hinblick auf die Stellung Frankreichs in diesem Theile Ostasiens auch für die Republik von Wichtigkeit sein.

Das Einvernehmen zwischen Russland und Frankreich in Bezug auf Siam hat sich in der jüngsten Zeit noch intimer gestaltet, und die Gemeinsamkeit ihrer Politik ist in dieser Richtung durch den kürzlich stattgehabten persönlichen Meinungsaustausch zwischen dem russischen Gesandten in Siam, Herrn Olarowsky, und dem französischen General-Gouverneur in Indo-China, Herrn Doumer, gewiss bestätigt worden. Die erwähnten Berichte lenken ferner die Aufmerksamkeit darauf, dass den genannten europäischen Mächten in Siam an Deutschland ein kräftiger Mitbewerber erstanden ist. So haben im vorigen Jahre die Deutschen den Schiffspark der «Ocean-Steamship-Company», die den Verkehr zwischen Bangkok und Singapore vermittelte, angekauft, und jetzt haben sie auch die Schiffe der «Scottish-Oriental-Company», die gleichfalls dieser Verbindung dienen und einen Tonnengehalt von 13.000 Tonnen besitzen, erworben. Diese Gesellschaft hatte fünfzehn Fahrzeuge, zwei noch im Bau befindliche mit inbegriffen.

Politische Übersicht.

Paibach, 6. April.

Über die am 5. d. M. abgehaltene Sitzung des böhmischen Landtages wird gemeldet: Der Landtag verhandelte den Antrag Schamaneck über die Einführung der russischen Sprache als obligaten Lehrgegenstand in sämtlichen Mittelschulen Böhmens mit böhmischer Unterrichtssprache. Der Antrag wurde nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Deutschen einer Schulcommission zugewiesen. Im Laufe der Debatte erklärte der Antragsteller, die Erlernung der russischen Sprache sei aus praktischen, industriellen und gewerblichen Gründen sowie aus Handelsrücksichten nothwendig, denn Russland sei noch der Boden für die czechischen Industriellen und Handelsleute und für

fest und scherzt — eine Apotheose des Mutterglücks! Gelungen hingegen ist die Conception des Titelbildes, das den Cyillus der Balladen und Romanzen einleitet und worin nebst anderem der Wassermann mit der schönen Ursula — eine Reminiszenz an eine der vorzüglichsten Balladen des Dichters — zu sehen ist. Ebenso wirkungsvoll stellt sich die Illustration zur «Turjaška Rozamunda» dar, woselbst die Hauptmomente der Romanze in finstiger Weise, vom düstigen Hauche der Romantik beseelt, vereinigt erscheinen. Packend in seiner düsteren Gewalt repräsentiert sich das Bild zum Gedichte «Ribič»; ein charakteristischer Zug geht durch das Bildchen zum «Orglar», in welchem einerseits die Asce, anderseits die Liebe zum Ausdruck gebracht wird.

Für das Bild, welches die «Gemischten Gedichte» einleitet, fehlt uns hingegen das richtige Verständnis; das Bild zu den Ghafelen erfordert ziemliches Nachdenken, bevor man zur richtigen Auffassung desselben gelangt.

Es ist natürlich, dass Karpellus in dem umfangreichsten Gedichte Prešerens, der «Laufe an der Savica», das frisch episch einsetzt, zum Schlusse aber leider ganz absällt, prächtige Motive zu seinen illustrativen Zwecken gefunden. Gleich das Titelbild, das Čermák und Bogomila aufwärts schwabend zeigt, ist schön in der Idee und charakteristisch fürs ganze Gedicht erfasst. Vier Vollbilder schließen sich daran, von denen das erste den grausigen Kampf im Wochein-

den Export der böhmischen Bodenprodukte. Abg. Stein beantragte den Übergang zur Tagesordnung, welcher Antrag jedoch nicht genügend unterstützt wurde. Abg. Eppinger erklärte sich gegen den Antrag, weil sich Redner von der Durchführung derselben keinen praktischen Erfolg verspricht und der Antrag die Kompetenz des Landtages überschreite. Die Einbringung des Antrages sei eine Demonstration gegen die beabsichtigte Einführung der deutschen Sprache als allgemeine Verständigungssprache. Nachdem der christlichsociale Deutsche Oppiz gleichfalls sich gegen den Antrag ausgesprochen und hervorgehoben hatte, dass gerade der gegenwärtige Zeitpunkt, wo die Deutschen aus Friedensliebe in die Landstube zurückgekehrt sind, für die Einbringung dieses Antrages ungeeignet sei, führte Abg. Graf Adalbert Schönborn aus, der conservative Großgrundbesitz sei nicht dafür, dass die russische Sprache als obligater Gegenstand an den Mittelschulen eingeführt werde. Er anerkenne jedoch, dass es mit Rücksicht auf den geschäftlichen Verkehr mit Russland angezeigt wäre, die russische Sprache an den Realschulen als unobligaten Gegenstand einzuführen. Die Partei des Redners werde für die Zuweisung des Antrages Schamanek an eine Commission stimmen.

In der am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung des vom permanenten Ausschuss-Ausschusse des mährischen Landtages eingesetzten Subcomités für die Wahlreform wurden die Anträge der Abgeordneten Dr. Götz und Dr. Bäck einer eingehenden Discussion unterzogen, zu welcher Landessausschuss-Beisitzer Dr. K. v. Ulrich ein reichhaltiges statistisches Material beigebracht hatte. Die Berathung wird Dienstag, den 10. d. M., fortgesetzt werden.

Die Berathungen der Budget-Commission des deutschen Reichstages über die Flottenvorlage, die sich hauptsächlich um die Deckungsfrage drehten, scheinen nicht erfolglos gewesen zu sein; denn die Münchner «Allg. Ztg.» weiß in einem Berliner Telegramm zu berichten, dass die Deckungsfrage, wie in Bundesrathskreisen angenommen wird, durchaus günstig stehe, da die in der Commission gemachten Vorschläge voraussichtlich eine Majorität finden und erhebliche Bedenken seitens der Bundesregierungen kaum herausfordern dürften. Die Reichs-Erbchaftssteuer wurde nur von einer Seite angeregt, doch ist es einstweilen mehr als fraglich, ob die Majorität der Commission gewillt sein wird, den Gedanken weiter zu verfolgen. Sollte derselbe trotzdem in einer Resolution zum Ausdruck gebracht werden, so ist damit noch nicht gesagt, dass er auch im Plenum die Mehrheit gewinnt. Was die verbündeten Regierungen anbetrifft, so würde man sich — nach derselben Quelle — gegen die Ausarbeitung einer bezüglichen Vorlage prinzipiell nicht sträuben.

Der König von Belgien hat ein Decret unterzeichnet, wodurch dem unabhängigen Congostaate ein erster Credit von 100.000 Francs zu dem Zwecke gewährt wird, die Goldminen von Katanga aufzusuchen und deren etwaige Ausbeutung zu beginnen.

Das Uebereinkommen Englands und Portugals, betreffend den Truppentransport von Beira nach Rhodesia, begegnet mannigfachen Beurtheilungen, die jedoch darin übereinstimmen, dass sich daraus keinerlei internationale Weiterungen ergeben werden.

Das «Neue Wiener Tagblatt» erblickt in der Effectuierung des Vertrages eine indirekte Be-

thale und darunter den Tod mit dem Kreuze in der Hand aufweist, während das zweite die sonnige Beldeser-gegend mit dem Tempel der Ziva etc., das dritte den Helden Cetomir am Wocheinsee und dessen Fahrt zum Savicafalle und endlich das vierte die Laufe Cetomirs darstellt.

Auch die letzte Abtheilung der Sammlung, der «Anhang», wird durch ein eigenes, künstlerisch durchgeföhrtes Bild eingeleitet; zudem begegnen wir in dieser letzten Abtheilung einer stimmungsvollen Illustration des Gedichtes «Nuna in kanaréck». —

Aus dieser Skizze, die natürlicherweise keinen Anspruch auf eine pedantische Gründlichkeit erhebt, dürfte ersehen werden, dass die beiden bisher erschienenen Ausgaben, und zwar sowohl die Pracht- als auch die einfache illustrierte Ausgabe, abgesehen von der tabellenlosen typographischen Ausstattung, um welche die Verlagsbuchhandlung keine Kosten scheute, zu den schönsten Werken der slovenischen Literatur gehören. Preseren repräsentiert sich da zum erstenmale in einem seiner würdigen Gewande, und die vielen Verehrer des Poeten dürfen dem Verlage für die geschmackvolle Ausstattung ihres Dichters Dank wissen.

Zu bemerken wäre endlich, dass sich an die beiden illustrierten Ausgaben noch eine nicht illustrierte Weltausgabe schließen soll. Dieselbe wird so billig berechnet sein, dass sich auch jene minderbemittelten Kreise, welche auf eine illustrierte Ausgabe verzichten müssen, Preseren werden anschaffen können. — n —

drohung der Nordgrenze Transvaals, meint jedoch, Europa werde dieses Intermezzo des südafrikanischen Krieges als britische Privatsache nicht zu fören versuchen.

Das «Vaterland» bezweifelt wohl, dass dieser Vertrag dem Neutralitätsprinciple entspreche, die Haltung der portugiesischen Regierung sei aber von dem Standpunkte, dass man dem Starken nichts abschlagen könne, zu begreifen und bis zu einem gewissen Grade zu entschuldigen. Wenn jetzt Frankreich und vielleicht auch ein anderer Staat sich dazu entschließen würde, Portugal zur Rechenschaft zu ziehen und die Pflichten der Neutralität akademisch zu erörtern, so werde das für Portugal und England möglicherweise unangenehm sein, aber kaum einen positiven Schaden bringen, insoweit nicht eine Macht ein besonderes Interesse hat, die südafrikanischen Birkel Englands ernstlich zu fören.

Das «Neue Wiener Journal» constatiert, dass den Engländern nunmehr ein neuer, kürzer und geschützter Weg zu den Freistaaten geöffnet ist.

Tagesneuigkeiten.

(Der König der Belgier.) Von authentischer Seite heißtt man über das Augenleiden des Königs Leopold der Belgier Folgendes mit: Seit einiger Zeit äußerte sich beim Könige eine auffällige Schwäche der Sehkraft, so dass er sich veranlasst sah, den Professor Pagenstecher in Wiesbaden zu consultieren. Der König, der gewohnt ist, am Abend lange zu lesen, so unter anderem die so klein gedruckten englischen Zeitungen, und öfter auch lange am Schreibtische mit Arbeiten beschäftigt ist, machte auf Befragen des Professors diesem die Vortheilung, worauf der Professor dem König empfahl, sich größere Schonung aufzuerlegen und nicht so viel zu lesen. König Leopold fasste die Diagnose des Professors zu ernst auf und schont sich nun mehr als ihm von Professor Pagenstecher empfohlen worden war. Er lässt sich die Zeitungen regelmäßig vorlesen und dictiert alles, was er sonst selbst zu schreiben pflegte. Von der Gefahr einer Erblindung kann aber augenblicklich keine Rede sein.

(Ueberfall einer Briefpost durch einen Elch.) Dieser Tag wurde die zwischen Inse am Haff und Groß-Krauleiden verlehrende Garriopost von einem Elch angegriffen. Das überaus starke Thier hatte sich auf dem schmalen Fahrweg in der Nähe einer Brücke aufgestellt und wollte durchaus nicht der näherkommenden Post ausweichen. Es stürzte auf die Post zu und schlug mit den Vorderläufen nach Pferd und Wagen. Nur dem Umstände, dass das wild gewordene Pferd in schleunigster Gangart davonjagte, ist es zu verdanken, dass kein weiteres Unglück geschah. Unmittelbar darauf wurde der Besitzer B. aus Inse auf derselben Stelle von dem wütenden Thiere angefallen, infolgedessen B. durch einen tiefen Graben in den Wald flüchten und auf einem Baume Schutz suchen musste, den er erst nach längerer Zeit wieder verlassen konnte.

(Das neueste Mittel gegen Kahlsäfigkeit.) Nach dem «Journal Hygiénique» wendet ein holländischer Arzt Namens Richema seit einiger Zeit Milchsäure in einer 50prozentigen Lösung gegen Kahlsäfigkeit an. Zwei andere Aerzte, Balgen und Stolanowitsch, haben Erfolge mit der Anwendung einer Lösung von einem Drittel der Stärke gehabt. Die Kopfhaut wird vorher durch eine Mischung von Alkohol und Aether entfettet und dann mit einem Wattebausch voll

Das kleine Dekel der Frau Juseföld.

Roman von Ormanos Sandor.

(72. Fortsetzung.)

Elma war anfangs keineswegs freudig überrascht gewesen von diesem Wiederfinden nach vielen Jahren. Die Mutter war ihr eine Fremde, die sie erst kennen lernen musste, um sie zu verstehen und um alles zu vergessen. Dennoch fühlte sie sich jetzt zu ihr hingezogen; sie spürte das Band einer seelisch-n Gleichheit, das — stärker als die Blutsverwandtschaft — sie mit dieser Frau einte. Die Fehler dieser Mutter waren einst ihre eigenen Fehler gewesen und wie dieser waren auch ihr jene unglücklichen Neigungen und Charakter-eigenschaften zum Verhängnis geworden. Sollte sie sich da noch zur Richterin aufwerfen und die ausgestreckte Mutterhand zurückstoßen?

Nein! Die harte Schule ihrer Gefangenschaft, die ihre geistigen und seelischen Kräfte gestählt und gefestigt, hatte ihr Gemüth weicher als früher und ihr Urteil milder gemacht.

Als Frau Erdöly ihre Mittheilungen beendet hatte, erzählte Elma von ihrem verflossenen Leben. Viel Erfreuliches gab es da freilich nicht zu berichten, und die Schilderung fiel deshalb kurz und knapp aus; nur bei Henny verweilte sie etwas länger.

«Diese Tochter macht dir keine Schande, Mutter!» sagte sie mit leiser Bitterkeit. «Als die Frau eines der

Milchsäure eingerieben, was vorübergehend einen leichten Schmerz verursacht. Wenn die Haut zu stark gereizt ist, so reibt man sie mit Borvaseline ein, außerdem wird eine tägliche Waschung mit einer Sublimatlösung im Verhältnis von 1:2000 empfohlen. Am besten soll eine Lösung von einem Drittel Milchsäure in Alkohol sein, die weniger reizt und zweimal täglich zu gebrauchen ist.

— (Ein Millionär in Lumpen.) In Lyon in Frankreich starb diesertage ein alter Mann, den man allgemein für sehr arm gehalten hatte. Er bewohnte in der Rue Garibaldi ein fast kahles Zimmerchen, für das er mit voller Pension nur 30 Francs monatlich zahlte. Selten gieng er anders als in Lumpen gekleidet, und so zog er kürzlich die Ausmerksamkeit eines Schuhmannes auf sich, der einen Landstreicher in ihm zu erkennen vermeinte und ihn zum Polizeibureau führte. In den Taschen des bettelhaft costümierten Greises fanden sich Banknoten in der Höhe von 50.000 Francs vor, und man glaubte nun ganz bestimmt, es mit einem Diebe zu thun zu haben. Erst nach vieler Mühe gelang es dem Alten, die Behörde an der Hand von Documenten zu überzeugen, dass er wirklich der rechtmäßige Eigentümer des Geldes sei. Als nun vor wenigen Tagen der Tod des Mannes dem Polizeicommissär des Viertels gemeldet wurde, begab sich dieser persönlich hin, um die Hinterlassenschaft unter Siegel zu legen. Er war nicht wenig erstaunt, als er außer den bereits erwarteten 50.000 Francs noch mehrere Bündel Banknoten, ganze Säcke mit Goldstücken und allerlei Wertpapiere vorfand. Das gesammte Vermögen des im Elend gestorbenen Sonderlings beläuft sich auf eine Million Francs, die laut vorhandenem Testament den Hospitälern der Stadt Lyon vermach ist. Der Testator stellte dabei nur die eine bescheidene Bedingung, dass man sein Grab in Villeurbanne stets in Ordnung halten möge.

— (Ein glänzender Erfolg.) Ein junger Rechtsanwalt in Charkow hat vor kurzem in seiner Praxis einen Fall erlebt, der einzig in seiner Art sein dürfte. Der Anwalt hatte ein des Diebstahls beschuldigtes Individuum zu vertheidigen. Seine Rede wirkte so überzeugend auf die Geschworenen, dass ihr Verdict auf «nicht schuldig» lautete und der Angeklagte vom Gerichte freigesprochen wurde. Der erkenntliche Client dankte seinem Vertheidiger unter Thränen zuerst im Gerichtssaale, darauf in dessen Wohnung. Bald nach dem Fortgang seines «Clients» vermisste der Advocat eine große Anzahl Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände. Der dankbare Client hatte sich nicht gescheut, seinen Vertheidiger, dem er die Freisprechung verdankte, in frechster Weise zu bestechen. Der Dieb wurde zwar bald darauf ergreift, doch hatte er schon Zeit gehabt, die meisten Sachen loszuschlagen. Die Unverschämtheit des Menschen gieng aber noch weiter. Während der Untersuchungshaft schrieb er dem Advocaten und bat ihn — auch diesmal tatsächlich passiert und nicht etwa einem Witzblatte entnommen.

— (Wie Thiere sterben.) Auch die Thiere sterben genau so wie die Menschen, je nach ihrem physiologisch-psychologischen Standpunkte, nach ihrem Alter und ihren Verhältnissen auf durchaus verschiedene Weise. Während beispielsweise die Eingeweidewürmer wie ein Licht verlöschen, sterben höhere Thiere ähnlich wie der Mensch im härtesten Todeskampfe. Bei den Anfangsthieren, welchen noch das Gefühl fehlt, kann von Schmerz dabei wohl kaum die Rede sein. Polypen, Quallen, Muschelthiere und sogar Landschnecken sterben ebenfalls

reichsten und angesehensten Handelsherren Hamburgs findest du sie wieder. Henny sieht dir überdies sehr ähnlich!

Frau Irene schüttelte den Kopf.
«Es kommt mir vor, als könnte Henny meinem Herzen nie so nahe stehen wie du!» sagte sie. «Warum auch? Sie hat ihren Gatten, ihre Heimat — sie bedarf meiner nicht! Wir beide dagegen werden einander alles!»

Die halbe Stunde war verstrichen.
Nur schwer vermochte Frau Erdöly sich von ihrer Tochter zu trennen.

«Ich komme täglich, nach dir zu sehen,» sagte sie, «und von der Stunde deiner Freilassung an gehören wir beide für immer untrennbar zu einander!»

Elma antwortete nicht darauf. Noch ein kurzer, herzlicher Händedruck, dann eilte sie wieder fort, zu ihrer durch die unerwartete Aufforderung des Directors unterbrochene Arbeit zurück. Und ernst und still, wie immer setzte sie sich im Bureau an ihre Bücher, um die geschäftlichen Eintragungen zu machen; kaum ein Gedanke streifte mehr das Intermezzo, das so wunderbar, fast märchenhaft die traurige Einförmigkeit ihres gegenwärtigen Daseins unterbrochen hatte.

14.

Ein unfreundlicher Novembormorgen war es. Grau und regenschwer hieng der Wollenhimmel über der Erde. Hin und wieder fuhr ein heulender Windstoß durch die Luft und schüttelte die letzten Blätter von

gesülllos, während die Würmer in dieser Beziehung schon höher stehen. Ganz anders verhält es sich schon mit den Insecten; der Engerling, aus dem ein Käfer werden soll, stirbt viel leichter als der Käfer. Die gewaltsamen Bewegungen, unter denen die Fische unter dem Messer der Hausfrau sterben, lassen mit Sicherheit auf einen erheblichen Todeskampf schließen. Vögel und Säugetiere sterben größtentheils in ähnlicher Weise wie der Mensch. Sanft und fromm, resigniert die Augen schließend, stirbt die Taube. Der gewaltige Löwe verendet, wie alle Löwenjäger übereinstimmend befunden, mit einer gewissen Würde und gleich darin den Hunden, die wirklich anständig zu sterben wissen. Allein bei letzteren zeigen sich dabei je nach ihrer Art wesentliche Verschiedenheiten. Um besten stirbt der Pudel, der gescheiteste unter ihnen. Im Sterben kriecht er noch zu seinem Herrn und lebt ihm zärtlich die Hand. Ganz ruhig, fast heldenhaft, stirbt das edle Pferd. Es trogt dem Schmerz, und darum kann es auch dem Tode trotzen. Krampshaft zuckend, mit den Beinen schlagnend, endet es. Wie kann man den Blick eines verendenden Rehes vergessen. Mit seinen wunderbar schönen, treuen Augen sieht es den Jäger, der es erlegte, voll tiefer Wehmuth an. Sehr entschlossen sterben übrigens unsere Haustiere. Wer diese je geschossen hat, weiß, dass sie bei dem tödlichen Schuss fast niemals einen Laut von sich geben, und schweigend kramphaft kratzend und zuckend verenden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Bemessung des Lieutenants-Ranges.) Seine Majestät der Kaiser hat mit allerhöchster Entschließung vom 7. d. M. anzuordnen geruht: 1.) Die aus Einjährig-Freiwilligen hervorgegangenen «Berufs-Offiziers-Aspiranten» sind — infsofern sie alle Bedingungen erfüllt haben — künftighin dann in den Berufsstand, und zwar ausnahmslos als Lieutenante zu übersezten, wenn jene «Berufsscadetten» die Lieutenants-Charge erreicht haben, welche schon Cadetten waren, als erstere ihre Probbedienstleistung behufs Ueberzeugung in den Berufsstand antraten. 2.) Diesen Lieutenanten ist der Rang nicht — wie dermalen — erst nach einem Jahre, sondern schon mit dem Tage ihrer Ueberzeugung in den Berufsstand so zu bemessen, dass dieselben, anstatt wie bisher hinter den Militär-Akademikern des folgenden Jahres, nunmehr unmittelbar hinter den vorgenannten Berufsscadetten rangieren. 3.) Den aus den Militär-Akademien zur Einreichung in das Heer, beziehungsweise in die Landwehr, gelangenden Lieutenanten ist der Rang derart vorzudatieren, dass sie vor den Berufsscadetten des vorjährigen Ausmusterungs-Jahrganges rangieren.

(Militärisches.) Oberst Victor Edler von Nitsche, Commandant des 27. Infanterie-Regiments, wurde zum Commandanten der 39. Infanterie-Brigade ernannt und erhielt unter einem das Militär-Berndienstkreuz verliehen. An seine Stelle tritt Oberst Friedrich Edler von Reinerz desselben Infanterie-Regiments. — Transferiert wurde Oberst Karl Kristen vom 27. zum 4. Infanterie-Regiment.

(Entscheidung in Hausrangalegenheiten.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat das k. k. Ministerium des Innern entschieden, dass die Bestimmung des § 11 der Vollzugsvorschrift zum Hausratpatente, nach welcher gegen zwei gleichlautende Erkenntnisse ein Recurs nicht statthaft ist, durch das Gesetz vom

den Bäumen, die wie bunte Feen noch vereinzelt an den dünnen Astgruppen hingen.

Die großen Herbstschatten, die den viereckigen Gefängnishof bedeckten, und der bleifarbane Himmel, der mit trostloser Melancholie von oben her auf das düstere Gebäude blickte, schufen auch in dem kleinen Bureau des Directors Weller sogar tagsüber ein dümmiges Zwielicht. Die Wanduhr zeigte schon auf halb neun, und noch konnte das Tageslicht nicht die Lampenhelle erscheinen.

Trotz der Herbststimmung, die sich überall bemerkbar machte, lag jedoch auf dem gütigen Gesicht des Directors ein Lächeln, das an Morgensonnenchein im Frühling erinnerte, und dieses Lächeln blieb auf seinen Zügen haften, als Elma jetzt hereintrat und nach kurzem, freundlichem Morgengruß ihren Platz hinter den Büchern einnahm.

«Warten Sie noch eine Weile,» sagte er, «ich habe Ihnen noch etwas mitzuteilen — eine frohe

Einen Augenblick hielt er inne, um ihr Zeit zu einer Frage oder zu einem erstaunten Ausruf zu gönnen.

Als sie schwieg, fuhr er fort: «Der Kaiser hat geruht, Ihnen die letzten zwei Monate Ihrer Strafzeit zu erlassen. Heute über acht

Lage werden Sie frei sein.» Elma schwieg noch immer. Nach einer Weile

reichte sie dem alten Herrn ihre Hand.

«Das habe ich Ihnen wieder zu danken», sagte sie, und ihre Augen wurden feucht dabei, aber eine große, laute Freude sprach nicht aus ihren Augen und ihrer Stimme.

12. Mai 1896, R. G. Bl. Nr. 101, womit ergänzende beziehungsweise abändernde Bestimmungen bezüglich des Verfahrens bei Gestembmachung der Rechtsmittel gegen Entscheidungen und Verfügungen der politischen Behörden getroffen werden, nicht berührt wurde. — o.

— (Todesfall.) In Graz verschied vorgestern der k. k. Ingenieur i. R., Herr Wilhelm Hallada, der Vater des Professors an der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt, Herrn Wilhelm Hallada.

— (Die Lehrbefähigungsprüfungen) für Volkss- und Bürgerschulen im Frühjahrstermine beginnen am 7. Mai d. J. um 8 Uhr früh. Die Gesuche sind bis 30. April d. J. einzubringen.

— (Bur Poik-Regulierung.) In der Landtagssitzung vom 3. d. M. wurde ein vom Abgeordneten Beleu conform mit dem Verwaltungsausschussantrage gestellter Antrag angenommen, wonach der Landesausschuss über die im Laufe dieses Jahres geplagten Erhebungen bezüglich der Flussregulierung und über den annähernden Kostenanschlag dem Landtag in der nächsten Session Bericht zu erstatte hat.

— (Bu Gunsten des Preßeren-Denkmalsondes) wird, wie bereits gemeldet, am 9. d. M. Herr Professor A. Vaclavar einen Vortrag über Dantes «Poëma sacro» halten. Der Vortrag findet um 6 Uhr nachmittags im «Mestni Dom» statt. Eintrittskarten hiezu à 1 K sind im Magistrats-Expedite und in der Tafel des Herrn Sesarek in der Schellenburggasse sowie am Tage des Vortrages an der Caffe im «Mestni Dom» erhältlich.

— (Bur Bausaison.) Die Anzahl der in der vergangenen Woche eingetroffenen fremden Arbeiter beträgt 200. Die Bauthäufigkeit ist in der Stadt und an der Peripherie in vollem Gange, aber die äusseren Bauarbeiten wurden diesertage durch ungünstige Witterung stark gestört. Im Taubstummen-Institute in Umat, wo selbst die steinerne Garteneinfriedung bereits mit Eisen-gitter versehen ist, werden derzeit die Maurerarbeiten ausgeführt. Dasselbe ist auch die Wasserleitungseinrichtung im Hause. Beim Justizgebäude ist ein Theil der Grundmauern bereits fertiggestellt. Die Bauarbeiten bei der landschaftlichen Burg sind theilweise im Gange, desgleichen die Maurerarbeiten beim Hause des Max Samassa in der Franciscanergasse und beim Korn'schen Hause in der Slomsgasse. Die Verputzungsarbeiten gelangen beim zweistöckigen Hause des Oroslav Dolenc in der Froschgasse zur Ausführung. Beim Hause Nr. 1 an der Sallocherstraße werden die Reconstructionsarbeiten vorgenommen. Die Materialienzufuhr ist eine genügende; an Maurer- und Handlangerkräften aber ist derzeit noch ein Mangel zu verzeichnen. Aus Marburg ist eine Abtheilung dortiger Sträflinge eingelangt, welche beim Justizgebäude verwendet und am Schlossberg untergebracht werden wird. Vor zwei Gebäuden am Valvasorplatz, beziehungsweise in der Begagasse, wird demnächst die Asphalt-Trottoirlegung in Angriff genommen werden. — Unglücksfälle bei Bauarbeiten ereigneten sich in der abgelaufenen Woche zweit.

— (Die Ziegelöfen in Laibach, Gleinitz und Oberlaibach) beschäftigen heuer 350 Arbeiter. z.

— (Bauarbeiten in Gleinitz.) Der slowenische Bauverein beabsichtigt, in Gleinitz im heurigen Jahre einige Arbeiter-Wohnhäuser aufzuführen. z.

— (Heilcuren für stotternde Kinder.) Wie bereits gemeldet, finden in Wien vom 17. April bis 26. Mai d. J. Heilcuren für stotternde Schulkinder

• Freuen Sie sich nicht darüber?» fragte der Director.

Elma nickte.

«O, doch! Nur fürchte ich mich beinahe vor dem Lichte und der Freiheit. Ich sehe im Geiste die unendlichen Schwierigkeiten, die sich mir auf meinem Wege wieder ins Leben entgegenwerfen werden — Hemmnisse, denen vielleicht meine Kraft und mein guter Wille nicht gewachsen sein werden.»

«Dafür lassen Sie mich nur sorgen!» Ein warmer, väterlicher Blick der blauen Augen ruhte auf dem schönen, bleichen Gesicht. «Glauben Sie, Director Weller habe Sie hier in der Anstalt Schritt für Schritt das Stehen und Gehen auf eigenen Füßen gelehrt, um Sie später draussen hilflos Ihrem Schicksal preiszugeben? O, nein! Ich habe für Sie vorgedacht — der Weg ist Ihnen bereits geebnet!»

Und in kurzen, scharfen Umrissen entwarf er Elma den Plan, den er für ihre nächste Zukunft zurechtgelegt hatte. Mit aufleuchtenden Augen hörte sie ihm zu, alles billigend, was er vorschlug, heisst, überströmende Dankbarkeit in Blick und Zügen.

«Ich werde Ihrer Empfehlung Ehre machen,» sagte sie einfach; es klang wie ein feierliches Gelübde.

«Das habe ich vorausgesetzt!» entgegnete der Director.

Dann wandten sie sich beide ihrer Arbeit zu, und nur das kribbelnde Geräusch der über das Papier haftenden Federn verrieth die Anwesenheit zweier Menschen in dem schmalen Zimmer. —

(Fortsetzung folgt.)

statt. In diesen wird die Heilung des erwähnten Sprachgebrechens nach der Methode des Professors Leon Verquand mit alleiniger Anwendung pädagogischer Maßnahmen durchgeführt. Die Methode hat sich in den meisten, selbst in den schwersten Fällen dieses Nebels vollständig bewährt. An dem diesbezüglichen Instructionscuse nehmen aus Laibach theil der k. k. Uebungslehrer Anton Mayer und der Oberlehrer der ersten städtischen Knabenvolksschule Josef Mayer. Die genannten Herren haben einen solchen Heilcurs auch für Laibach in Aussicht gestellt.

— (Schulbauaten.) Ueber das Project für den Bau eines neuen Schulhauses in Reisnitz und über jenes für die Vergrößerung des jetzigen Schulhauses in Groß-Laschitz werden Vocalcomissionen, und zwar in Reisnitz am 19. und in Großlaschitz am 20. d. M. stattfinden. — o.

— (Der Tamburascenclub «Bvezba») hielt am 5. d. M. in den Gasthoflocalitäten «Bur Sternwarte» seine diesjährige Generalversammlung ab. In den Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: Anton Gutnik (Obmann), Vincenz Znidarsic (Obmannstellvertreter), Franz Kuštrin (Secretär), Johann Šuber (Cassier), Vincenz Filli (Archivar) und Lorenz Puš (Rechnungsrevizor). Es wurde beschlossen, im Laufe des heurigen Jahres mehrere Concerte und Unterhaltungssabende zu veranstalten. Die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder beträgt derzeit 21. Der Verein verfügt über gutgeschulte Kräfte. z.

— (Diebstahl.) Der beim Grundbesitzer und Hutmacher Gregor Poerenta in St. Martin bei Littai als Knecht bedienste Josef Stangar schlich sich am verfloßenen Sonntag in Abwesenheit seines Dienstgebers und dessen Ehegattin in das Wohnzimmer derselben ein und stahl nach Aufbrechung eines Kastens einen baselbst verwahrten grösseren Geldbetrag, worauf er sich flüchtete. Die Invigilierung des Diebes wurde angeordnet. — ik.

— (Einführung eines neuen Abonnementstarifes bei den k. k. österreichischen Staatsbahnen.) Im Hinblide auf die äußerst günstige Aufnahme, welche die im Vorjahr eingeführten 15- und 30tägigen Abonnementkarten für Touren im Salzakamerugut in den Kreisen des reisenden Publicums gefunden haben, hat sich die Staats-Eisenbahnverwaltung entschlossen, diese Abonnements in der heurigen Saison wieder einzuführen und gleichzeitig versuchsweise gleiche derartige Abonnementkarten für Touren in Böhmen und Galizien zur Einführung zu bringen. Es werden demnach in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September d. J. Abonnementkarten mit 15- und 30tägiger Gültigkeit zur beliebig oftmaliger Befahrung einer der nachstehend angeführten Liniengruppen zur Ausgabe gelangen, und zwar: 1. Gruppe: Salzakamerugut: Amstetten-Linz-Salzburg-Bischöfshofen. Bischöfshofen-Selzthal-Amstetten. St. Valentin-Al. Reisling. Wels-Passau. Neumarkt-Kallham-Simbach. Lambach-Gmunden. Uttwalg-Buchheim-Steinach-Irdning. Böllabrunn-Kammer. Steindorf-Braunau. Selzthal-Leoben. Hieflau-Eisenerz-Bordernberg. Salzburg-Fisch inklusive St. Lorenz-Mondsee (Salzammergutlocalbahn) und Wolfgangseeschiffahrt. 2. Gruppe: Böhmen (nördliches Neg). Prag-Pilsen-Eger. Pilsen-Dux. Beraun-Rakovitz. Prag-Klostergrab-Moldau. Bodenbach-Oberleutendorf-Wiesa. Marienbad-Karlsbad-Johanngeorgenstadt. Rakonitz-Petschau. 3. Gruppe: Böhmen (südliches Neg). Prag-Pilsen. Prag-Budweis-Pilsen. Tabor-Razice. Horazdowicz-Plattau. Janowitz-Taus. Pilsen-Eisenstein. Pilsen-Furth. Protivin-Bdz. Budweis-Salnau. Strakonitz-Winterberg. Boden-Wallern-Eleonorenhain. 4. Gruppe: Galizien (östliches Neg) Lemberg-Stryj-Lawoczne. Przemysl-Chyrow-Stryj. Drohobycz-Borysław. Stryj-Stanislau-Woronienka. Stanislau-Tarnopol. Chryplin-Kolomea. 5. Gruppe: Galizien (westliches Neg). Krakau-Wieliczka. Krakau-Sucha-Neuzagórz-Lupków. Neusandec-Muszyna. Neuzagórz-Chyrow-Stroż-Tarnów. Jasło-Rzeszów. Chabówka-Bałopane. Der Preis einer Abonnementkarte für eine der vorstehend angeführten Gruppen beträgt: I. Classe 50 K für 15 Tage, 75 K für 30 Tage; II. Classe 35 K für 15 Tage, 50 K für 30 Tage; III. Classe 20 K für 15 Tage, 30 K für 30 Tage. Der Besitzer der Abonnementkarte, auf dessen Namen dieselbe ausgestellt ist, kann innerhalb der Gültigkeitsdauer derselben das Abonnement gebiet beliebig oft nach allen Richtungen und mit allen fahrplanmässigen Bügen besfahren; bei Fahrtunterbrechungen ist er an keinerlei Formalität gebunden. Will der Besitzer der Abonnementkarte die Reise in einer nicht zum Abonnementgebiet gehörigen Station der österreichischen Staatsbahnen antreten oder beendigen oder im Anschluss an das Abonnementgebiet weitere Touren im Bereiche der österreichischen Staatsbahnen unternehmen, so kann er gleichzeitig mit dem Abonnement Fahrscheine zur einmaligen Befahrung der außerhalb des Abonnementgebietes gelegenen Strecken — ohne Rücksicht auf die Länge derselben — lösen, wobei dieselben Preise zur Berechnung gelangen wie für Fahrscheine im Vereinsreiseverkehr. Beispielsweise kann der Besitzer eines Abonnements, welcher von Wien aus die Reise in das Salzammergut antreten und von Bischöfshofen die Tour nach Bell am See machen will, bei Lösung der Abonnementkarte ein Anschlussfahrschein mit Fahrscheinen

für die Strecken Wien-Amfetten und zurück, dann Bischofsdorf-Zell am See und zurück erhalten. In gleicher Weise können Besitzer von Abonnements auch Fahrtscheine der Südbahn (österr. Linien) und der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, sowie Fahrtscheine der bayerischen Staatsbahnen für die Strecken Salzburg-Brenn und Brenn-Kufstein lösen. Gegen Bezahlung eines Buschlasses von 6 K zu einer 15tägigen und von 9 K zu einer 30tägigen Abonnementkarte erhalten Besitzer solcher Karten überdies ein besonderes Gepäckabonnement, welches sie berechtigt, ihr Reisegepäck bis zum Gewichte von 30 kg beliebig oft innerhalb des Abonnementgebietes ohne fallweise Bezahlung von Gepäckgebühren zur Aufgabe zu bringen. Die Anbringung einer Photographie wird bei Lösung der besprochenen Abonnements, welche durch Vermittlung jeder Station der Staatsbahnen erfolgen kann, nicht gefordert. Die neuartigen Abonnements bieten dem Publicum so außerordentliche Vortheile, dass an einem Massenabsatz derselben nicht zu zweifeln ist.

(Postamt St. Johann in der Wochlein.) Am 14. d. M. tritt im Hotel St. Johann am Wochleinersee, abgesehen von dem mit 15. Juni dortselbst zur Aktivierung gesangenden Sommerpostamt, über welches wir schon kürzlich berichtet haben, eine temporäre Postablage mit der Functionsdauer vom 14. April bis 14. Juni und 16. September bis 15. November jeden Jahres in Wirklichkeit. Dasselbe wird mit dem Postamt in Wochleinerfeistritz durch die Postbotenfahrt Wochleinerfeistritz-Mitterdorf in der Wochlein in Verbindung stehen. Diese Dienststelle wurde der Hotelpächterin und Postexpedientin Frau Friederika Stöhr verliehen.

(Der falsche Ostertermin 1900.) Wir werden es uns gefallen lassen müssen, wenn die Astronomen uns belehren, dass wir das diesjährige Osterfest eigentlich an einem falschen Sonntag feiern. Die Regel für die Festsetzung des Osterfestes beruht bekanntlich auf einer alexandrinischen Berechnung und gründet sich darauf, dass der Ostersonntag der erste Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond sein soll. Wenn letzterer selbst auf einen Sonntag fällt, so kann demnach das Osterfest erst am nächsten Sonntag gefeiert werden. Nun kann aber auch der merkwürdige Fall eintreten, dass die Zeit des ersten Frühlingsvollmondes gerade auf die Wende zwischen einem Sonnabend und einem Sonntag fällt, und zwar so, dass er für eine Halbkugel der Erde noch am Sonnabend und für die andere am Sonntag stattfindet. So kann es kommen, dass nach richtiger astronomischer Berechnung in Amerika das Osterfest acht Tage früher gefeiert werden müsste als in Europa. Dieser Fall tritt nun gerade im laufenden Jahre ein. Bei uns ist der Zeitpunkt des ersten Vollmondes nach Frühlingsanfang um 1 Uhr 56 Minuten am Morgen des 15. April. In Paris um 1 Uhr 11 Minuten, in Rom um 1 Uhr 52 Minuten, in London um 1 Uhr 2 Minuten und auch noch in Lissabon 25 Minuten nach 12 Uhr, so dass ganz Europa seinen ersten Frühlingsvollmond am Morgen des 15. April hat. An der Westküste von Afrika dagegen fällt er schon vor Beginn des 15. April und in New York gar auf 6 Minuten vor 8 Uhr abends des 14. April. Aus diesen Verhältnissen ist die Folgerung zu ziehen, dass das Osterfest in diesem Jahre in Europa eigentlich am 22. April begangen werden müsste, während es in Westafrika und Amerika am 15. April gefeiert werden dürfte. Der kirchliche Kalender hat aber das einheitliche Datum des 15. April für die ganze Welt festgesetzt, und man wird sich damit wohl auch zufrieden geben können, da die allzu genaue Beachtung der astronomischen Verhältnisse für das bürgerliche Leben unpraktisch und kleinlich wäre.

(Die ehemalige Parade der I. I. Landesregierung.) Im Bereich der Ortschaft Grobšte, und zwar an der Reichsstraße zwischen Jauerburg und Ussling, wurde seitens der kroatischen Industrie-Gesellschaft im vergessenen Jahre die einstöckige Parade, in welcher nach dem Erdbeben die Bureau der I. I. Landesregierung untergebracht waren, zur Aufführung gebracht. Nachdem die Korkwände durch solides Ziegelmauerwerk ersetzt worden sind, repräsentiert sich die Parade nunmehr als ein schmuckes Arbeiterwohnhaus.

** (Bubenstüde.) Vor gestern um 1 Uhr nachts feuerte ein unbelaunter Störenfried am Rathausplatz bei der Einmündung in die Schneidergasse einen Schuss ab und machte sich eiligst davon. — Beim Siechenhause an der Radeckstraße haben mehrere Burschen durch Steinwürfe mehrere Scheiben am Gewächshaus im Garten zertrümmert. Die Polizei eruierte die Misstäter und wird sie der verdienten Strafe zuführen.

** (Diebstähle.) Am 5. d. M. wurde dem Dienstmannen Johann Leban aus dem Wartesaal dritter Classe am Südbahnhofe ein grauer Winterrock im Werte von 6 K von einem unbekannten Thräter gestohlen. — Am selben Tage entwendete der Steinmegehrlse Josef Kovacević dem Arbeiter Franz Celarc in der Tomangasse Nr. 3 einen braunen Havelock im Werte von 20 K und eine silberne Uhr samt silberner Kette im Werte von 18 K. Kovacević verkaufte den Havelock dem Trödler Kračković am St. Jakobus, nahm bei seinem Meister, dem Steinmeier Felix Toman, einen Vorschuss von 16 K und wurde aus Laibach flüchtig.

— (Das neue Garnisons-Spital.) Nachdem sowohl die Spitalslocalitäten als auch die Gartenanlage bereits benützbar hergestellt sind, soll die vollständige Übersiedlung aus dem alten Gebäude in die neuen Räumlichkeiten im nächsten Monate erfolgen. z.

— (Die öffentlichen Anlagen) erfahren heuer sowohl unter Tivoli als auch in der Stadt eine entsprechende Bereicherung, beziehungsweise Erweiterung. Weiters soll, wie wir vernehmen, der alte Musikpavillon in der Sternallee gänzlich verschwinden und einem moderneren Platz machen. z.

** (Ein bissiger Hund.) Der Gerbergehrlse Gaspar Mohorcic wurde vorgestern an der Petersstraße vom Hund des Hausbesitzers Leopold Tratnik angefallen und gebissen. Dieser Hund soll schon mehrere Personen angefallen und gebissen haben.

— (Fagdglück.) Herr Vincenz Hudovernik in Radmannsdorf hat noch am 31. v. M. im Reviere Lancovo zwei Waldschnecken erlegt.

— (Aus Grado), 4. d. M., wird gemeldet: Nach Erbohrung des artesischen Brunnens bis zur Tiefe von 217 m strömt seit heute früh reines Trinkwasser in einer Menge hervor, die auf etwa 30.000 hl täglich schließen lässt. — Wie die Meldung hinzufügt, ist die Bevölkerung der Insel Grado durch den Wassersund in größte Freude versetzt. Grado hat nämlich mit einem Schlag sein eigenes Trinkwasser. Bisher musste solches in Eisternen aufgesammelt, beziehungsweise in Fässern vom Festlande geholt werden. — Man begreift, dass der vorgebrachte Tag für die Insel ein Festtag war.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 8. April (Palmsonntag), Hochamt um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale und Tractus von Anton Hoerster, Offertorium von Dr. Franz Witt; nach der Wandlung «Ave verum» von W. A. Mozart.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Am 8. April um 9 Uhr Hochamt: «Missa Sct. Caecilia» in G-dur von Ab. Kaim, Offertorium «Improperium» von Dr. Fr. Witt.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Als vorletzte Vorstellung der Saison wurde gestern Raimunds unvergänglicher «Verchwender» zum Vortheile des Theatercassiers Herrn May aufgeführt. Die Darstellung litt natürlich unter der ungenügenden Vorbereitung, die freilich durch die Verhältnisse verzehllich erscheint. Es muss jedoch billigertweise zugestanden werden, dass die Aufführung insbesondere in der zweiten Abtheilung mit den vollthümlichen Gestalten und den vom allegorischen Beiwerke entlasteten ergreifenden Vorgängen manches Gute bot, das auch willig und von der warmherzigen Jugend sogar begeistert anerkannt wurde. Bei der nachfolgenden Beurtheilung der einzelnen Leistungen müssen wir voraussehen, dass sämmtliche Darsteller mehr oder minder rollenunsicher waren. Abgesehen hiervon spielte Herr Soboda den Valentinschlicht und treuerherzig mit gutem Erfolge, Herr Hubl stand für den Verchwender warme Gefühle, Fräulein Kleiber wusste der Fee Christiane die besten Seiten abzugewinnen, Herr Geyer charakterisierte den schurkischen Kammerdiener in gelungenen Einzelzügen, und Fräulein Perlinger bot als altes Weib eine treffliche Leistung. Am wenigsten entsprach Fr. Rangl in der so dankbaren Rolle der Geliebten und Gattin Valentins. Verstärkte Auftritte, scenische Verstöße, vielsaches Versprechen und Steckenbleiben u. dgl. m. mussten mit in den Kauf genommen werden. Herr May, der die Episode des Juweliers spielte, wurde bei seinem Auftritte mit Beifall empfangen, ein Beweis, dass das Publicum auch die Verdienste des Theatercassiers zu würdigen weiß. Das Haus war schwach besucht.

— (Musikalisch-declamatorischer Vortragsabend.) Montag findet um 8 Uhr abends zu Gunsten eines Mitgliedes der deutschen Bühne ein Vortragsabend statt, dessen Programm durch die Damen Kleiber, Rangl, Ramberg und Grünau sowie die Herren Lösch, Bährer, Wilhelmi, Hubl, Geyer und Kapellmeister Hildebrand mit diversen Soloszenen und Vorträgen ausgefüllt wird. Als zweite Abtheilung gesangt das Singspiel «Das Versprechen hinterm Herd», mit Fräulein Rangl sowie den Herren Lösch, Hubl und Bährer, zur Darstellung.

— (Concert Kocalski.) Wir machen unsere Leser nochmals aufmerksam auf das am 10. und 11. d. M. in der Tonhalle stattfindende Concert des Hofpianisten Raoul v. Kocalski, welcher trotz seiner Jugend als einer der allerbesten lebenden Pianisten der Gegenwart gilt. Besonders als Chopinspieler ist Herr von Kocalski unvergleichlich, und alle Musikautoritäten stimmen überein, dass Kocalskis Spiel eine freie schöpferische Nachdichtung ist, er singt auf dem Flügel und weiß die süßeste Poetie mit energischer Charakteristik glücklich zu verbinden. Alles, was Kocalski in dieser Weise bietet, wird zu einer wundersamen Tonmalerei, alles ist innerte, heiligste Empfindung. Geist und Herz

leben in dieser musikalischen Offenbarung in innigster Harmonie und ziehen den Hörer unwillkürlich an, bis denn schließlich des Besfalls kein Ende ist. Wir verweisen unsere Leser auf die Beilage, die der heutigen Localausgabe beigeschlossen ist.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Attentat auf den Prinzen von Wales.

Brüssel, 6. April. Ueber das gestrige Bericht mit Sipido wird mitgetheilt, dass er nach den eindringlichen Ermahnungen, welche seine Eltern in Gegenwart des Untersuchungsrichters an ihn richteten, sich zu einem Geständnisse entschloss. Er gab an, dass er Montag mit drei anderen jungen Leuten im Volks- hause zusammengekommen sei. Er nannte dabei einen Schuhmacher Namens Meert aus St. Gilles. Sipido berichtete dann eingehend über eine Wette von fünf Francs, welche den Anlass gegeben habe, dass er auf den Prinzen schoss. Der Untersuchungsrichter ließ Meert sofort verhaften. Dieser erkannte die von Sipido gemachten Angaben an, behauptet jedoch, Sipido sei nicht aufgefordert worden, sondern habe aus eigenem Antrieb erklärt, er wette 5 Francs, dass er auf den Prinzen schießen werde. Weitere Erklärungen waren von Sipido nicht zu erlangen. Es ist nunmehr bekannt, dass mehrere Personen mit dem Verbrecher zum Bahnhofe giengen, um dem Attentate beiwohnen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 5. April. Der Correspondent des Reuter'schen Bureaus im Lager der Buren bei Brandfort telegraphiert unter dem 2. d. M. Einzelheiten über den Ueberfall auf die Engländer am Hoornspruit am vergangenen Samstag. Es heißt darin: Zwei englische Officiere kamen in einem Wagen heran- gefahren. Die Buren riefen ihnen zu: «Hände hoch!». Der eine that dies, worauf ihn der andere sofort tötete. Als dieser sich weigerte, sich zu ergeben, wurde er von den Buren erschossen. Die erbeuteten Kanonen und die Gefangenen wurden nach Wynburg gebracht. Die Buren verloren drei Tote und 10 Verwundete. Die Zahl der von den Buren gefangen Genommenen beläuft sich auf 389. Die Buren, welche früher Noth an Nahrungsmitteln litten, besitzen nun infolge der Begnahrung des Convois reichliche Vorräthe. Im übrigen bemächtigten sich die Buren sämmtlicher Geheimpapiere der Engländer, darunter auch der Pläne für den Einfall in den Oranje-Freistaat und in die südafrikanische Republik, für den Marsch von Bloemfontein nach Kroonstad über Brandfort, Wynburg und Ventersburg, sowie eines Kistchens, in welchem sich eindliche Erklärungen von Burghers befanden, gegen die Engländer nicht mehr die Waffen zu ergreifen. Diese Burghers wurden in das Hauptquartier der Buren berufen, damit ihnen bedeutet werde, dass diese Eide keine Gültigkeit haben, da sie unter Zwang abgegeben worden seien.

London, 6. April. Eine Depesche des Marshalls Roberts von gestern besagt: General Methuen telegraphiert heute früh aus Boschkop: Ich umzingelte heute den General Viljoen-Mareuil und eine Burentruppe. Keiner entkam. Viljoen-Mareuil und 7 Buren wurden getötet, 8 verwundet, 54 gefangen. Auf unserer Seite wurden 4 Mann getötet, 7 verwundet. — Eine andere Depesche Lord Roberts vom Gestrigen, 9 Uhr abends, lautet: Ich fürchte, dass drei Compagnien Infanterie und zwei Compagnien berittener Infanterie bei Reddersburg östlich vom Bahnhofe von Bethulie durch Buren umzingelt worden sind. Es befand sich dort eine große Anzahl Buren mit vier oder fünf Geschützen. Die Engländer hielten sich vom 3. d. M., 1 Uhr mittags, bis zum 4. d. M., 9 Uhr vormittags, gut. Es ist anzunehmen, dass sie sich dann ergeben haben. Sobald ich am 3. d. M. nachmittags die Meldung vom Kampfe erhielt, befahl ich dem General Gatacre, mit größter Beschleunigung von Springfontein nach Reddersburg zu marschieren. Außerdem schickte ich die Camerun-Hochländer von Bloemfontein nach Bethulie. General Gatacre traf, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein, am 4. d. M. um 10 Uhr vormittags in Reddersburg ein, konnte aber nichts von der vermissten Infanterie erfahren. Es besteht kein Zweifel, dass die Infanterie gefangen genommen worden ist.

Pretoria, 6. April. Der Raab des Oranje-Freistaates hat sich nach einer Rede des Präsidenten auf unbestimmte Zeit vertagt. Von allen Commandos wird Ruhe gemeldet.

Wien, 6. April. In der heutigen Gemeinderathssitzung leisteten die Gemeinderäthe die feierliche Anerkennung nach dem neuen Statut; hierauf referierte Dr. Queger über seine jüngste Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser, worin er den Dank für die Sanction des neuen Statuts aussprach. Se. Majestät

der Kaiser habe seiner Freude Ausdruck gegeben, daß er das Statut sanctionieren könnte, ferner für die Ueberreichung des Albums der Stadt Wien sowie für die patriotische Betätigung durch die Benennung der zweiten Hochquellenleitung mit seinem Namen gedankt. (Beifall.) — Hierauf gab Dr. Lueger die neuen Mandatsniederlegungen einzelner liberaler, respective deutsch-nationaler Gemeinderäthe bekannt und referierte sodann über das Gutachten, betreffend das Trinkwasser hinsichtlich der bacteriologischen Prüfung mit Bezug auf die Typhus-Epidemie. Das Gutachten stellt fest, daß das Trinkwasser vollkommen baccillenfrei ist.

Budapest, 6. April. Wie man versichert, wird der gemeinsame Voranschlag keine bedeutende Vermehrung aufweisen. Der Einberufungstermin der Delegation ist auf den 12. Mai d. J. festgesetzt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 4. April. Wurz, Bergverwalter, Raibl. — Pirnat, Lehrerin; Konec, Besitzerin; Dr. Janović, Gonobit. — Kuis, Steuerreinnehmer, Nassensp. — Kraus, Ingenieur; Breitlachner, Beamter; Schwefel, Bot, Selisko, Mohović, Kste., Wien. — Trappan, Directorsgattin, Aspling. — Semen, Controlosgattin; Burdich, Apothekersgattin, Bischofsl. — Antonini, Weinbälder, Buje. — Silbar, Kfm., Selcah. — Lukeschitz, Kfm., Graz. — Hanas, Kfm., Gr. Kanizsa. — Lanian, Candelari, Manchoc, Kste., Triest. — Richter, Kfm., Brunn. — Baut, Kfm., Graz.

Verstorbene.

Am 5. April. Vincenz Kramar, Maurersohn, 15 M., Nebel 15, Tubercolose. — Am 6. April. Leopold Golobić, Arbeitersohn, 2 $\frac{1}{4}$, J., Petersstraße 25, Tubercolose. — Maria Turk, Besitzerstochter, 10 J., Rabeklystraße 3, Lebenschwäche und Graisen.

Am 4. April. Johann Mali, Taglöchner, 26 J., Tubercolose. — Am 5. April. Helena Kastelic, Taglöchnerin, 60 J., Lungenerkrankung.

Landestheater in Laibach.

109. Vorstellung.

Ungerabe.

Sonntag, den 8. April.

Leute und Abschieds-Vorstellung.

Nr. 28.

Posse mit Gesang in drei Acten von D. F. Berg. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Wetter	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0 G. reduziert	Sättigungsfeuchtigkeit nach Gefius	Wind	Ansicht des Himmels	Ritterfolg in Millimeter
6	2 u. M. 9	732.7	5.9	NO. mäßig	Regen	
7	2 u. M. 9	730.8	4.2	NW. mäßig	Regen	
7	7 u. M. 9	727.1	5.0	S. schwach	Regen	22.6
						Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.5°, Nor- mate: 7.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

Tonhalle.

Dienstag, den 10., und Mittwoch, den 11. April
halb 8 Uhr abends

Zwei Concerte
des Hofpianisten Raoul von Koczalski. (1200) 4—3

Echte Email-Glasur
für Herstellung eines porzellanartigen Anstriches für sich leicht
abholzbare Gegenstände, ganz besonders für Waschtische, Eisen,
Holz, Blech, Stein und Wasserleitungs-Muscheln in Dosen zu
1/2 und 1 Kilo erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach,
Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (823) 11—2

Die Kanzlei
des Spar- und Vorschuss-Consortiums
des Beamtenvereines (1168)
befindet sich von nun an
in der Schneidergasse Nr. 8, I. Stock. 3—3
Dasselbst werden auch alle Auskünfte inbetreff
der Lebensversicherung beim Beamtenvereine
erteilt.

Amtsstunden: Vom 1. bis incl. 5. des Monates täglich
von 4 bis 6 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen
von 11 bis 12 Uhr mittags, sonst jeden Dienstag, Mittwoch
und Freitag (mit Ausnahme der Feiertage) von 4 bis 6 Uhr
nachmittags.

Eine wichtige Neuheit für alle Eltern, für Blutarme und Bleichsüchtige sind Johann Hoff's Eisen-Malz-Präparate! Man lasse sich Prospect von der Firma Johann Hoff, Wien I, kommen. (5063) 24—3



Frühlingscur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
naturlicher alkalisches
SAUERBRUNN

sowohl zur selbständigen Hauscur als namentlich auch zur
Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher (VI.) Seite besonders empfohlen. (1177) 1

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Landschafts-Apotheke „Zur Marienhilf“

des Ph. M. Lenstek in Laibach

Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke

empfiehlt:
echten Medicinal-Dorsch-Leberthran von angenehmem Geschmacke, allein echten Somatose-Kraftwein und Somatose-Kraftbiscuit, beste Nähr- und Kräftigungsmittel, Condurango-Malagawein, magenstärkend, Sagrado-Malagawein, mild abführend, China-Eisenwein für Schwache und Blutarme, echten Medicinal-Cognac „Veritable Digestive“, beste Marke, Original-Medicinal-Weine, Marsala, Sherry, Cipro, Malaga, Tokayer, Rum, Thee, Franzbrantwein, stets frische Mineralwässer u. s. w. in **Originalflaschen** und zu **Originalpreisen**.

Lager aller bewährten medicin.-pharmaceutischen Präparate, in- und ausländischen Specialitäten, chirurgischen Verband- und Gummi-Artikel, medicin.-hygienischen Seifen, feinsten französischen Parfums und kosmetischen Artikel u. s. w. zu **Originalpreisen**.

Täglich umgehender Postversandt.

Mittewald Wasser-Heilanstalt

bei Villach, Kärnten. Seehöhe 700 Meter.
Arzt Dr. A. W. Schmidt (fr. Brunnthal), Wien, u. Eichwald, Böhmen.
Admin.: Fr. Himmelstoss (fr. Ischl, Winter: Gries-Bozen). — Baronin Lang'sche Verwaltung. — Prospekte kostenfrei. (894) 18—4

Kmetska posojilnica ljubljanske okolice v Ljubljani.		Bilanzausweis pro Monat März:
Bilanzausweis pro Monat März:		(1289)
Activa: Cassabarschaft.	K	2.393.79
Angelegte Ueberschüsse		653.973.60
Darlehen		1.839.805.—
Rückzuerstattende Ausgaben		283.28
Inventar		957.90
Rückständige Zinsen vom 31. Dec. 1899		23.944.06
Passiva: Antheile		23.232.—
Reservefond		42.804.08
Einlagen		2.358.898.85
Passivzinsen		9.038.86
Geldumsatz		2.087.172.54
Verwaltete Summe		2.521.357.63

Die Länderbank

auf der
Pariser Welt-Ausstellung.

Wie uns mitgetheilt wird, hat die Pariser Filiale der Länderbank die Einrichtung getroffen, daß während der Dauer der Pariser Welt-Ausstellung im Ausstellungs-Haus selbst, und zwar im österreichischen Repräsentations-Haus, Quai d'Orsay, eine Expositur etabliert wird, welche sich mit Auszahlungen gegen Credit-briefe sowie mit allen in das Bankfach einschlägigen geschäftlichen Transactionen befassen soll. (957) 6—4

Für die voransichtlich zahlreichen Besucher der Ausstellung dürfte es sich im eigenen Interesse empfehlen, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Olimpia Goldmutter
für Ihre Chrysalideen
(1903) 100—86

Flaschenbier

aus dem Brauhause Perles.
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—

Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 29

Prešerengasse 7 im Vorhause.

Ant. Staeul, Laibach

empfiehlt den allgemein beliebten

Asti Spumante

sowie sein reichassortiertes Lager

(1278) von bestrenommiertem 3—1

französischen und inländischen Champagner und Flaschenweinen.

Gleichenberger Constantine, Emma, Klausenquelle, Constantin-Constantin-Quellsoole.

(351) 12—11

Die Adler-Apotheke

Laibach (Stadt), Jurčičplatz

(Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker und Chemiker)

empfiehlt:

frischen Leberthran, in Orig.-Flasch. von 35 kr. an; Med.-Cognac, in Flaschen von 40 kr. an; alle Medicinalweine, besonders China-Eisen-Malaga gegen Schwäche und Blutarmut, à 1 fl. 1.80 fl.; Orig.-Franzbrantwein, in Flaschen zu 40 u. 60 kr.; alle Zahn- und Mund-Reinigungsmittel, Specialität: Menthol-Mundwasser à 50 kr., Menthol-Zahn-pulver à 30 kr.

Neu: Echt amerik. Zahnpulver Dr. Lyons aus New-York, Orig.-Dose à 1 fl.

Kosmet. Mittel, Verbandstoffe etc.

Bestellungen per Post prompt.

Bei grösserer Abnahme Ermäßigung und franco.

(4196) 26—24



Tief betrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Schwiegermutter und Großmutter, der hochwohlgeborenen Frau

Maria Huber von Okrog geb. Edle von Emperger

welche nach langen, schweren Leiden heute, den 6. April, um halb 12 Uhr vormittags, verließ mit den heiligen Sterbesacramenten, in ihrem 75. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hölle der theuren Dahingeschiedenen wird Sonntag, den 8. April, um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Römerstraße Nr. 24 feierlich eingesezt und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigelegt.

Die heil. Seelempfunden werden in der Pfarrkirche zu Maria Verklärung gelesen werden.

Laibach am 6. April 1900.

Hans Huber von Okrog, i. i. Commissär bei der General-Inspektion der i. ö. Staatsbahnen; Wilhelm Huber von Okrog, i. u. i. Hauptmann im 17. Inf.-Reg.; Dr. Franz Huber von Okrog, i. u. i. Regimentsarzt im 49. Inf.-Regiment; Paul Huber von Okrog, fürstlich Auersperg'scher Forstmeister, Sohne. — Leopoldine Huber-Weinlechner, Johanna Huber von Okrog-Tanzher, Schwiegerländer. — Olga, Anna, Schwestern Marie Blejilla de Sion, Töchter. — Sämtliche Enkel.

Kranzspenden werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Course an der Wiener Börse vom 6. April 1900.

Nach dem offiziellen Courblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Löse“ und der Genußscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der je 100 Kronen notierte Kurs mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titels zu multiplizieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezahlten Actionen ist von dem auf diese Weise ermittelten Kurs der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Allgemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
Einheitl. Rente in Roten Mai-November p. C. 4 ² /3%	99-30	99-50	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Geld	Ware		
in Rot. Febr.-Aug. pr. C. 4 ² /3%	99-30	99-50	Eisabethbahn 600 u. 3000 M.		Geld	Ware	Böchr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	95-30	96-30	Aktionen.		Geld	Ware	
, Silb. Jan.-Juli pr. C. 4 ² /3%	99-10	99-30	Eisabethbahn 400 u. 2000 M.		Geld	Ware	R.-öster. Landes-Hyp.-Anlt. 4%	97-90	98-40	Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	
April-Oct. pr. C. 4 ² /3%	99-20	99-40	4% ab 10%		Geld	Ware	Öst.-ung. Bank 40% abj. verl.	99-40	100-40	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Geld	Ware	
1884er Staatslo. 250 fl. 3 ² /3%	164-	165-	4%		Geld	Ware	dto. 50jähr. verl. 4%	99-40	100-40	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.	314-	316-	Industrie-Unternehmungen.	
1880er " 500 fl. 4%	136-50	137-	4%		Geld	Ware	dto. dto. lit. A	135-50	135-75	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.		114-65	114-85	
1860er " 100 fl. 5%	160-	161-	4%		Geld	Ware	dto. dto. lit. B	130-50	131-	Straßenb. in Wien lit. A		126-80	127-50	
1864er " 100 fl.	201-	202-	4%		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%	99-15	100-15	Sparcafe, 1. öst., 60 J. verl. 4%		150-25	150-75	
dto. " 50 fl.	200-80	201-80	4%		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Bauernbank, Ost., 200 fl.		122-25	122-75	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	103-50	104-	4%		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
Staatschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.			Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Unionbank 200 fl.				
Oester. Goldrente, fstr., 100 fl. per Cassa	98-50	98-65	4% ung. Goldrente per Cassa		Geld	Ware	dto. dto. lit. B			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
dto. Rente in Kronenwähr., fstr.			4% ung. Goldrente per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
per Cassa			4% ung. Goldrente in Kronenwähr., fstr.		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
dto. dto. per Ultimo			steuerfrei, per Cassa		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
dto. dto. dto. per Ultimo			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
Oester. Investitions-Rente, fstr.			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
per Cassa			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
Eisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.)			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
Kudelbahn in Kronenwähr.			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
Rudolfsbahn in Kronenwähr.			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
Borcarbergbahn in Kronenwähr.			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
Borcarbergbahn, 400 Kr.			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
Gu. Staatschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actionen.			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
Eisabethbahn 200 fl. C.M. 5 ¹ / ₂ % von 200 fl.			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
Gu. Dom.-Pfandbr. 200 fl. 5. B. S. 5 ¹ / ₂ %	120-70	121-20	steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
dto. Silb.-Bubn. 200 fl. 5. B. S. 5 ¹ / ₂ %	111-	115-	steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
dto. Salzb.-Bir. 200 fl. 5. B. S. 5 ¹ / ₂ %	108-	109-	steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
Gal.-Karl.-Ludw.-B. 200 fl. C.M. 5 ¹ / ₂ % von 200 fl.	100-60	101-60	steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	dto. dto. 50jähr. verl. 4%			Bauernbank, Ost., 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Aussig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.			Defferr.-ungar. Bank, 600 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Bau- u. Betriebs-Gef. f. städt.			Unionbank 200 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware	Straßenb. in Wien lit. A			Berlehr.-bank, Allg., 140 fl.				
			steuerfrei, per Ultimo		Geld	Ware								